

# Strom kommt vom Hallendach

Die Gemeinde Untersiggenthal fördert als «Energistadt» die Solarenergie

**Auf Dächern hat auch anderes Platz als Ziegel, moosüberwachener Schotter oder Kamine. Auf dem Dach der Dorfturnhalle zum Beispiel befinden sich neuerdings Solarzellen.**

MARC REINHARD

Wenn die Dächer so grossflächig wie dort sind, dann können sie drei Familienhaushalte das ganze Jahr über mit Strom versorgen. Das seit dem 20. April eingeschaltete Kraftwerk speist im Jahresschnitt gut 10 kWh Leistung ins Stromnetz ein.

Jetzt ist die Anlage offiziell eingeweiht worden. Am Samstagnachmittag haben die Gemeinderäte Marlene Koller und Jeannine Grob mit einem schwungvollen Ruck die Anzeigetafel enthüllt. Darauf ist gut der momentane Energiebezug vom Himmel, sind der Tagesertrag und die bisher umgesetzte Leistung abzulesen.

## Das Label verpflichtet

Dabei war trotz einsetzen dem Regen ein vielleicht sechzigköpfiges Publikum aus der Bevölkerung, das hernach zum Apéro eingeladen war und sich

mit Profis von der schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie unterhalten konnte. Dann gab es Gelegenheit, verschiedene andere Solaranlagen im Dorf zu besichtigen.

Untersiggenthal gehört zu jenen über 200 Dörfern in der Schweiz, die sich «Energistadt» nennen dürfen. Das Label zeichnet Gemeinden aus, die ganz besonders auf eine effiziente und haushälterische Energiepolitik setzen und diese auch vorleben.

Entsprechend offene Ohren hatte der Gemeinderat deshalb auch für Guido Ernes Idee, auf dem Turnhallendach umzusetzen, was er vorher bereits auf dem Dach seines Eigenheims realisiert hatte. Rasch war dafür ein ursprünglich nicht eingeplantes Budget von 74 000 Franken gesprochen worden.

## Keine Ausrede mehr

Früher hatte Solarenergie den Ruf, mit teuren Investitionen verbunden zu sein. Dass es heute keine Ausrede mehr gibt, nicht darauf zu setzen, machte Erne in seinen Ausführungen zu den technischen Details der Anlage klar: «Dank den Fördergeldern, der modernen Technolo-



VOILÀ! Gemeindevorsteherin Marlene Koller enthüllt mit Jeannine Grob die Anzeigetafel. MARC REINHARD

gie und einer prognostizierten Lebensdauer der Solarzellen von 25 Jahren kommen wir jetzt schon auf den Preis, den her-

kömmlich produzierter Strom aus der Dose hat.» Der Initiant und Projektleiter der Anlage bezeichnete die heutige günstige

Zeit als «Wendepunkt» und empfahl die Nutzung der Sonnenenergie gerade für Private zur Nachahmung.

## Baden allein

Flugblatt gegen Fusion mit Neuenhof

Mit einer Flugblattaktion macht sich das «Komitee Pro Baden» gegen die Fusion von Baden und Neuenhof stark. Über das Wochenende wurden die Flugblätter in die Haushalte der Stadt verteilt. Das Komitee befürchtet, dass die Substanz Badens durch den Zusammenschluss verloren gehe.

Die Initianten bezweifeln, dass die Fusion eine «Win-win-Situation» sei, und machen sich für eine nachhaltige «Win-Situation» für Baden stark. Ihre Kritik richtet sich weitgehend auf die finanziellen Unterschiede zwischen den beiden Gemeinden. Grundsätzlich wird kritisiert, dass im Projekt die Zukunftsperspektive einer Region Baden als Einheit von Baden, Ennetbaden, Wettingen und der umliegenden Gemeinden fehle. Fazit: Ein Zusammenschluss mit Neuenhof ist zu kurz gegriffen.»

Ob die Mehrheit der Stimmberechtigten in den beiden Gemeinden diesen Gedankengängen folgen kann, wird sich am 13. Juni bei den Urnenabstimmungen zeigen. Gemäss Internetauftritt besteht das Komitee Pro Baden aus Marc Arnold, Jost Brändle, Ulrich Kohler, Harald Niberle, Christoph Perrin und Monika Scholz. (DM)

## Blitzschnell zugeschlagen

Guido Kessler zertrümmerte in Wettingen mehr als 300 Platten

Der Schweizer Kung-Fu-Künstler Guido Kessler hat im Tägipark Wettingen einen Weltrekord aufgestellt. Innerhalb von nur 54 Sekunden hat er 326 fünf Zentimeter dicke Betonplatten entzweigeschlagen. Damit hat er den anvisierten Rekord von 300 Platten in einer Minute klar übertroffen. Nach dem Rekord sagte Kessler: «Ich kann es jetzt noch nicht richtig glauben.» Kurz vor dem Beginn des Versuches habe er einfach gedacht: «Voll durch und die Platten treffen!»

Der Schweizer hatte sich während sechs Wochen auf den Event vorbereitet. Er hatte sich die Fäuste abgehärtet, Atemübungen und lange Meditationen praktiziert. Zudem: «Auch der Umgang mit der Nervosität ist wichtig, man muss loslassen können», so der Kung-Fu-Künstler.

Guido Kessler kann sich schon auf seinen nächsten Auftritt freuen. An der Budo-Gala 2010 Ende Mai in Basel tritt er nämlich mit dem legendären Jean-Claude Van Damme auf. (LBE)



HAU DRAUF Guido Kessler bei seinem Weltrekord. LUKAS BERTSCHI

## Neubau auf der Bachmatt

Obersiggenthal packt Entwicklung in der Nähe des Gemeindehauses an

Der Obersiggenthaler Gemeinderat hat sich im Rahmen einer Klausurtagung mit der Zukunft des neben dem Gemeindehaus gelegenen Areals Bachmatt befasst. Laut Mitteilung hat eine Studie über den Zustand des «Strübelihus» mit Kindertagesstätte und alter Bauverwaltung, in der heute die Bibliothek zu Hause ist, gezeigt, «dass ein weiterer Ausbau nicht mehr sinnvoll ist». Die Bausubstanz sei zu schlecht. Deshalb stehe nun ein Neubau im Vordergrund.

## Nutzungen abklären

In einem ersten Schritt gelte es, mögliche Nutzungen abzuklären. Denkbar sind eine Verlegung der Kindertagesstätte, der Ausbau der Dorfbibliothek, die Verlegung von Ludothek und Betriebsamt, ein Platz für Tagesstrukturen auf dem Areal sowie die Befriedigung von Platzansprüchen der allgemeinen Verwaltung und des Baudienstes. Diese Aufzählung sei nicht abschliessend, hält der Gemeinderat fest. So könnte auch ein Begegnungszentrum Bestandteil des Neubaus sein, der die alte Bauverwaltung ersetzen wird.



SCHLECHTER ZUSTAND Das «Strübelihus» wird abgerissen. ZVG

Auch die weitere bauliche Entwicklung Obersiggenthals hat den Gemeinderat beschäftigt. Im Bereich des Markthofes sieht er in den Schildern Ost und Süd «ein erhebliches Entwicklungspotenzial». Der Rat will daher hier vermehrt Hilfestellung bieten, um Nachfolgenutzungen zu ermöglichen. So sei erfreulicherweise im Schild Ost eine Testplanung mit drei Architekturbüros gestartet worden. «Im Schild Süd fehlt eine derartige

Entwicklung leider immer noch», hält der Rat fest.

Dieser sieht ferner, dass eine zunehmende innere Verdichtung Obersiggenthals erfolgt. Auch die zahlreichen Terrassenbauten an südlich exponierten Wohnlagen würden immer mehr das Siedlungsbild beeinflussen. Zu diesem gelte es daher, Sorge zu tragen, und «eine schrankenlose Bauweise ist zu vermeiden», hält der Rat abschliessend fest. (ATP)

## Rasanter Frühlingsputz mit der Harmonie Turgi

Die Musikgesellschaft zog mit einem abwechslungsreichen Unterhaltungskonzert ihre Zuhörerschaft in den Bann

PATRICIA HAGER

Bekannte Melodien, mitreissende Märche und flotte Klassiker: So gestaltete sich das Programm am Jahreskonzert der Harmonie Turgi. Unter dem Motto «Frühlingsputz» brachten die Musizierenden beschwingte Frühlingsgefühle in die Mehrzweckhalle.

Mit dem Marsch «Sunny Days» eröffneten die Musikantinnen und Musikanten unter der Leitung von Markus Schmid das Unterhaltungskonzert und zeigten so gleich zu Beginn, dass sie trotz kaltem und regnerischem Wetter Frühlingssonne in die Herzen ihrer Zuhörer zaubern können. Nach diesem mitreissenden Einstieg ging es frühlingshaft weiter mit fröhlichen Titeln

wie dem Ungarischen Tanz, «Puttin on the Ritz» oder «Le Petit Pain au chocolat». Bei der Ballade «Mandy» konnten die Musizierenden schliesslich auch ihre gefühlvolle Seite unter Beweis stellen. Herausragend dabei waren die Soli der beiden Euphonisten Renato und Roman Porta und des Posaunisten Urs Mattenberger, die mit ihrem ausdrucksvollen Spiel die Zuhörer in den Bann zogen.

## Mamma mia!

Der erste Teil des Konzertes wurde abgeschlossen mit dem Schweizer Volkslied «Guggerzytli». Dieses Stück wurde vor Beginn des Konzertes in einer Abstimmung vom Publikum gewählt.

Dementsprechend gross war dann auch die Freude, als die Musikanten zu diesem Lied ansetzten. So wurde mitgeklatscht, mitgesungen und mitgewippt.

Nach der Pause ging es dann getreu dem Motto «Frühlingsputz» beschwingt und ausgelassen weiter mit Liedern wie «Mamma Mia», «Champs-Élysées» oder «Swing into Spring». Durch das Programm führten die Klarinetistin Laura Portner und die Flötistin Nadja Porta. Zwischen den Musikstücken erzählten sie interessante Einzelheiten zu den jeweiligen Titeln oder Komponisten. So erfuhr man etwa, dass der österreichische Komponist Robert Stolz viel in der Welt herumgekommen ist, 95 Jahre alt wurde und fünfmal geheiratet hat.



KOPFTUCH ERLAUBT Harmonie Turgi mit «Putzfrauen-Verkleidung». PATRICIA HAGER